

TAGUNGSPROGRAMM

Freitag, 10. November 2023

- 18.00 Uhr Abendessen
- 19.00 Uhr **Das Hüten des Sabbats**
Der wöchentliche Ruhetag in der jüdischen Religionspraxis auf dem Hintergrund biblischer Quellentexte
Vortrag und Diskussion
Gabriel Strenger, Jerusalem

Samstag, 11. November 2023

- 09:00 Uhr **Das Gedenken des Sabbats**
Spirituelle und mystische Dimension des wöchentlichen Ruhetags
Vortrag und Diskussion
Gabriel Strenger, Jerusalem
- 10.30 Uhr Pause
- 11.00 Uhr **Zyklisches und lineares Zeitverständnis in der Bibel**
Vortrag und Diskussion
Prof. Dr. Ludger Schwienborst-Schönberger, Wien
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 15.00 Uhr **Vom Sabbat zum Sonntag**
Vortrag und Diskussion
Prof. Dr. Ludger Schwienborst-Schönberger, Wien
- 16.30 Uhr Pause
- 17.00 Uhr **Gesänge zum Ausklang des Sabbats**
Mystische Dichtungen und chassidische Melodien (*Niggunim*) als Katalysatoren der Sabbat-Erfahrung
Gabriel Strenger, Jerusalem
- 18.30 Uhr Abendessen

Sonntag, 12. November 2023

- 10.00 Uhr **Gottesdienst**
Johannes Messerer, Poppenhausen
- 12.00 Uhr Mittagessen

ORGANISATORISCHES

Tagungskosten

Ganze Tagung: 70.- Euro

Nur Samstag: 60.- Euro

Ermässiger Tagungsbeitrag auf Anfrage

Mahlzeiten

am Tagungsort bar zu bezahlen:

Mittagessen: 18.- Euro

Abendessen: 12.- Euro

Übernachtungen

siehe Informationen auf dem Anmeldeformular

Tagungsleitung

Dr. Klaus W. Hälbig, Rottenburg a.N.

TAGUNGORT



FamilienFerien Freiburg
Haus Insel Reichenau

Markusstrasse 1
DE-78479 Insel Reichenau
Tel.: 0049 (0) 7534 9955-0

ANMELDUNG

Via Webseite www.weinreb-stiftung.org
oder mit beiliegendem Anmeldeformular.

Die Tagung wird von der Friedrich Weinreb
Stiftung in CH-Winterthur organisiert.

WILLKOMMEN ZUR TAGUNG

Sabbat und Sonntag Zeit und Ewigkeit



Freitag, 10.11. - Sonntag, 12.11.2023
auf der
Insel Reichenau

fw

FRIEDRICH WEINREB STIFTUNG

SABBAT UND SONNTAG ZEIT UND EWIGKEIT

Friedrich Weinreb schreibt in seinem Buch „Der Sinn des Tuns“ (2023, 278): Am Ende des siebten Tages entsteht „das Bewusstsein, dass man demnächst in die Halle des Palastes eintritt. Braut und Bräutigam werden dann endgültig zusammensein, die Phase der Verlobung, wie dieses ganze Leben am 7. Tag genannt wird, ist vorüber. Man war miteinander verlobt gewesen, Körper mit Seele, Seele mit Körper. Aber man weiß, dass man bald eine vollkommene Einheit bilden wird, so wie Mann und Frau eine vollkommene Einheit bilden können. (...) Es ist eine bleibende Vereinigung.“

Dieses endgültige Eins-Sein ist die ‚ewige Hochzeit‘ von Gott und Menschheit, Schöpfer und Schöpfung am ‚achten Tag‘ (Sonntag) jenseits der Zeit. Gabriel Strenger bemerkt in seinem Buch „Die Kunst des Betens“ (2019, 304): „Der achte Tag des Kabbalat Schabbat [Empfang des Sabbats] verkündet den zukünftigen Tag der Erlösung, an dem die gesamte Menschheit an den göttlichen Werten der Gerechtigkeit und Liebe teilhaben wird.“ „Jeder Sonntag ist gegenüber der vorigen Woche eine Acht, die die vollendete Sieben aufhebt und erlöst. Doch im Verborgenen ist die Acht schon am siebten Tag gegenwärtig und erfahrbar, denn der Schabbat ist ... ‚eine Kostprobe des Jenseits‘ (Talmud, Berachot 75b).“

Das Wort Schabbat enthält dieselben Buchstaben Schin (300), Beth (2) und Taw (400) wie Bereschit (im Anfang): „Das Schabbat-Konzept war von Anfang an ausschlaggebend. ... denn Bereschit, von Anfang an, war der Sabbat das Ziel des Menschseins“ (G. Strenger, Jüdische Spiritualität, 2016, 169f). Die Verbindung von 300 und 400 oder 3 und 4 zu 7 oder 3 x 4 zu 12 bleibt noch innerweltlich in der Zeit (12 Monate); die jenseitige Einheit wird durch die Zahlen 8 und 13 ausgedrückt.

Der Schabbat als siebter Tag der Schöpfungswoche zielt zwar schon auf die Rückkehr zum Ursprung, auf das Nach-Hause-Kommen als das Zusammenkommen der Gegensätze: Schöpfer und Schöpfung, Geist und Materie, Geistseele und Leib, des Männlichen (3) und des Weiblichen (4). Aber die bleibende Einheit der ‚Eins‘, echad, 1-8-4 = 13, wird erst verwirklicht in der vollkommenen ‚Liebe‘, ahawah, 1-5-2-5 = 13, im Gottesnamen JHWH, 10-5-6-5 = 26 oder 2 x 13: „JHWH enthält also zwei Mal Ahawa, zwei Mal Liebe – die Liebe zu Gott und zum Menschen. Der Name Gottes wird sozusagen in die Welt gebracht, wenn wir Menschen die zweifache Liebe verwirklichen“ (G. Strenger, Die Kunst des Betens, 22).

Die ‚Acht‘ (schmonah) hängt mit ‚Salböl‘ (schemen) und ‚Messias‘ (Maschiach) als Geist-Gesalbter zusammen, den „König des achten Tages“ (F. Weinreb, Schöpfung im Wort, 236f; 245). Das Neue Testament verkündet Jesus als den mit dem Geist gesalbten Messias, der am ‚achten Tag‘ (Sonntag) von den Toten auferstanden ist; die Taufe (in oktogonalen Becken und Baptisterien) hieß deshalb das „Mysterium der Achtzahl“.

So besteht ein unlösbarer Zusammenhang zwischen Sabbat und Sonntag, Zeit und Ewigkeit. Darauf soll auf der ersten Reichenau-Tagung nach der Corona-Unterbrechung näher eingegangen werden.

Dr. Klaus W. Hälbig

Bildernachweis:
Erzdiözese Freiburg, Haus Insel Reichenau
Titelbild: Pexels Bild lizenzfrei

REFERENTEN

Gabriel Strenger

Geb. 1965 in Basel, aufgewachsen in der Schweiz, lebt seit 1990 in Jerusalem. Klinischer Psychologe; Lehrbeauftragter für Psychotherapie an der Hebräischen Universität; In Israel, in Deutschland und in der Schweiz unterrichtet er Hebräische Bibel, jüdische Mystik und Chassidismus; leitet Übungsgruppen in jüdischer Meditation und ist im interreligiösen Dialog tätig. Als ausgebildeter Sänger integriert er mit Vorliebe chassidischen Gesang. Deutschsprachige Publikationen: „Jüdische Spiritualität in der Tora und den jüdischen Feiertagen“ (2016), „Die Kunst des Betens“ (2019), „Spiritualität in der jüdisch-muslimischen Begegnung“ (2021).

Ludger Schwienhorst-Schönberger

Geb. 1957 in Lüdinghausen (Nordrhein-Westfalen), studierte Philosophie, Theologie und Erwachsenenpädagogik. Ab 1993 Professor für alttestamentliche Exegese und Hebräische Sprache in Passau, von 2007 bis zur Emeritierung 2022 Professor für Alttestamentliche Bibelwissenschaft in Wien; Schwerpunkte u. a. Geschichte der Schriftauslegung, Exegese und Spiritualität, Exegese und Philosophie. Publikationen u. a. „Ein Weg durch das Leid: das Buch Ijob“ (2007), „Das Hohelied der Liebe“ (2015). Mitglied der Theol. Kommission der Österr. Bischofskonferenz; Ratzinger-Preisträger.

Johannes Messerer

Geb. 1954 in Wolframs-Eschenbach (Mittelfranken); Studium der Theologie und Philosophie. 1980 Eintritt in den Franziskanerorden; Studium der Pastoralpsychologie in Innsbruck, 1985 Priesterweihe; 1980 Ausbildung zum Meditations- und Exerzitienleiter; Leiter von Zenkursen, Direktor des Meditationshauses Sankt Franziskus in Dietfurt; 2007 Pfarradministrator in Dettelbach; 2012 Pfarradministrator in Poppenhausen; seit 2014 in die Diözese Würzburg inkardiniert.